

Zoom auf das Dorf OUREN

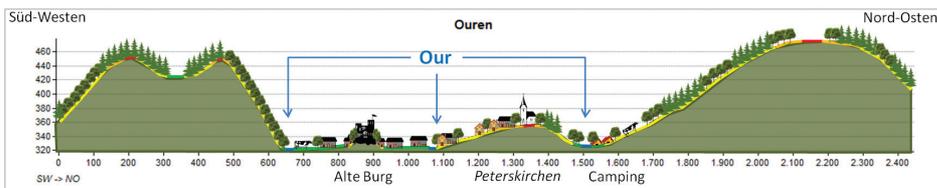
Am südlichen Ende der Gemeinde Burg-Reuland und somit des Naturparks liegt die Ortschaft Ouren in einer malerischen Umgebung. Wer sich schon einmal auf den Weg zum südlichsten Punkt der Gemeinde gemacht hat entlang einer engen, sich schlängelnden Straße, die dem Verlauf der Our folgt, dem kommt der Gedanke, man verlasse die Region und mache sich auf zu einer kleinen Insel. Durch die abgeschiedene Lage des Dorfes, umgeben von Hängen und Wäldern, über die man nicht hinaussehen kann, ist man fast versucht, dem Glauben zu schenken.

Ein Großteil Ourens liegt an der Talsohle der mäandrierenden Our, die **das Dorf in zwei Hälften teilt**. Durch den Mäander ist eine weite Fläche entstanden, auf der sich das Dorf entwickeln konnte. An dieser Stelle ist dies eine Besonderheit, denn die Dörfer weiter flussaufwärts der Our haben sich allesamt in den Talhän-

sächlich bewaldet, wobei man sowohl Laub- als auch Nadelwald vorfindet.

Mit der Peterskirche im Unterhang auf dem rechten und den Überresten der Burg Ouren in der Talsohle auf dem linken Flussufer, weist das Dorf gleich zwei Kerne auf, wo sich Siedlungen gebildet haben. Tatsächlich gab die Sankt Peter-Kirche dem ursprünglich selbständigen **Weiler Peterskirchen** seinen Namen, der heute ein Ortsteil Ourens ist. Die ältesten Bestandteile der Kirche – Turm und Langhaus – stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert. 1741 wurde der auffällige Chor erneuert, 1912 eine Sakristei angebaut. **Die Pfarrkirche Sankt Peter** war früher Mutterkirche eines Bezirks, der sich auf beiden Seiten der Our erstreckte und die Ortschaften Lütz kampen und Harspelt umfasste.

Die **Burg Ouren** wurde auf einem felsigen Plateau am linken Flussufer mitten im Ort errichtet. Der Zu-



gen entwickelt. Wie auch in den anderen Teilen des Ourtals findet man auf den Plateaus und an den Hängen hauptsächlich steinige Lehmböden vor. Aufgrund der regelmäßigen Überschwemmungen bestehen die Talsohlen eher aus einem Komplex verschiedenster Texturen. Die Beschaffenheit der Böden eignet sich weniger für den Ackerbau, was eine Spezialisierung der Landwirtschaft unserer Region hin zur Milchviehzucht erklärt. Nichtsdestotrotz befinden sich einige Kulturen auf den Plateaus. Dies gilt auch für Ouren, wo man auf den Plateaus im Osten und Westen des Dorfes eine offene Kulturlandschaft vorfindet, während der nichtbebaute Raum im Tal, um das Dorf herum größtenteils zur Beweidung genutzt wird und aufgrund von Baumreihen und vereinzelter Hecken strukturreicher ist. Talhänge sowie Teile der Plateaus sind haupt-

gang befand sich nach Westen hin. Man sieht heute noch, wie die Häuser um die Burg herum gebaut wurden. Sie waren damals Teil der Burgfreiheit, ein von den Burgmauern umschlossener Wohnbezirk, dessen Untertanen sich vor dem Hofgericht verantworten mussten. Die Burg findet bereits im 11. Jahrhundert Erwähnung. Sie stand noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts, war damals aber schon unbewohnt. Die Schlosskapelle war zu dem Zeitpunkt auch noch gut erhalten. Heute bleiben nur noch Überreste des Mauerwerks übrig.



Peterskirche



Überreste der alten Burg



Strukturreicher nichtbebauter Raum entlang der Talsohle (hauptsächlich Beweidung)

Die Burg findet bereits im 11. Jahrhundert Erwähnung. Sie stand noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts, war damals aber schon unbewohnt. Die Schlosskapelle war zu dem Zeitpunkt auch noch gut erhalten. Heute bleiben nur noch Überreste des Mauerwerks übrig.



Drei Länder begegnen sich...



Im Süden von Ouren, am Zusammenfluss von Ribbach und Our liegt das Dreiländereck von Belgien, Deutschland und Luxemburg. Beide

Wasserläufe bilden die Grenzen zu unseren Nachbarn. Drei Länder, die zusammenfinden... ein idealer Standort für ein Europadenkmal!



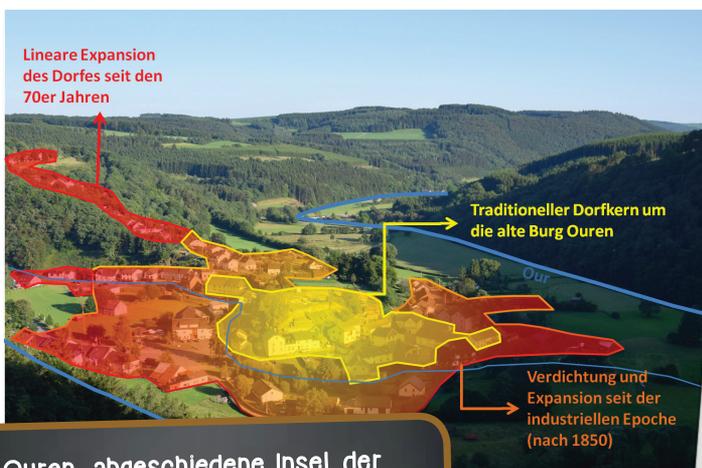
Das am 22. Oktober 1977 eingeweihte Denkmal wurde von der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen errichtet. Es geht zurück auf den damaligen Präsidenten des Verbandes, Georg Wagner.

Das Denkmal besteht aus fünf großen Monolithen, die innerhalb einer kleinen Grünanlage aufgestellt sind. Die Steine dienen als Symbol für die Länder, die damals der Europäischen Gemeinschaft angehörten. Auf vier Steinen sind die Namen der „Vorkämpfer für ein vereintes Europa“ (Konrad Adenauer, Joseph Bech, Paul-Henri Spaak und Robert Schuman) zu sehen. Die Steine stammen jeweils aus Frankreich, Deutschland, dem Großherzogtum Luxemburg und Belgien. Der fünfte Stein erinnert an die römischen Verträge und die Unterzeichner aus den sechs beteiligten Staaten.



Die agropastoralen Praktiken, die bis in das 19. Jahrhundert praktiziert wurden, führten im Laufe der Jahrhunderte zu einer Öffnung der Landschaft. Die ursprünglichen Laubwälder wurden allmählich abgeholzt und durch Beweidung offen gehalten. Ouren war damals Teil des Herzogtums von Luxemburg. Im Jahre 1815 ging das Dorf auf dem Wiener Kongress zusammen mit Eupen und Malmédy an das Königreich Preußen über. Die Preußen importierten und pflanzten seit der Mitte des 19. Jahrhunderts massiv Fichten auf brachliegenden Flächen, was abermals zu einer einschneidenden Veränderung des Landschaftsbildes führte.

Durch seine Abgeschlossenheit hat sich das Dorf auch in den Zeiten der Industrialisierung nur wenig verändert und somit seinen ursprünglichen Charakter



Ouren, abgeschiedene Insel der Erholung oder Bindeglied zu den umliegenden deutschen und luxemburgischen Regionen? Das liegt ganz im Sinne des Betrachters... Eins ist allerdings sicher: Wer sich dorthin auf den Weg macht, wird eine traumhafte Landschaft vorfinden!

ter bewahrt. Aktuell wohnen in Ouren +/- 130 Einwohner. In den Sommermonaten verdreifacht sich die Einwohnerzahl jedoch, durch die vielen Jugendcamps und Wandertouristen. Ein Campingplatz befindet sich entlang dem von Peterskirchen entgegengesetzten Flussufer.



Mehrere Epochen in einer Straße - Im Laufe der Zeit wurde die Bebauung im Dorf verdichtet. Durch den begrenzten Platz im Tal sind Reihenhäuser kein Einzelfall.